

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

66 (4.6.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 66.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 4. Juni.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 20. Mai. Der Reichstag be-
schäftigte sich in der verfloffenen Woche zunächst
mit dem Gerichtskostengesetz und mit der
Gebührenordnung für die Gerichtsvollzieher.
Nach beiden Richtungen hin sind Ermäßigungen
statuirt worden; doch scheint auf den ver-
schiedenen Seiten des Hauses und auch bei den
verbündeten Regierungen darüber Einverständnis
zu bestehen, daß diese Herabsetzungen noch nicht
genügen, und daß noch eine weitere Revision
jener Gesetze, sowie der Gebührenordnung für
die Rechtsanwälte sich nöthig macht. Unter
den sonstigen Gegenständen, welche in der letzten
Woche zur Berathung kamen, ist dann eine
Regierungsvorlage hervorzuheben, welche die
Mittel zur Errichtung eines deutschen
Volkswirtschaftsraths verlangt. Be-
kanntlich ist für Preußen ein solches Institut
bereits in's Leben gerufen, doch wurden die
Leistungen desselben von den liberalen Rednern
sehr abfällig beurtheilt. Namentlich wurde
darauf hingewiesen, daß jüngst bei der großen
Innungsdebatte auch nicht ein einziges Mal
auf die Ansichten jenes Volkswirtschaftsraths
Bezug genommen worden sei. Die Vorlage
wurde schließlich an eine Kommission verwiesen,
was wohl als eine höflichere Form der Ab-
lehnung zu betrachten sein möchte. Weiter be-
schäftigte man sich mit einem Antrag des
(freisonerv.) Abgeordneten v. Barnbüler,
welcher eine Revision des Gesetzes über den
Unterstützungswohnsitz bezweckt mit Rück-
sicht auf die Mängel und Schäden, welche das
System dieses Gesetzes herbeigeführt. Herr v.
Barnbüler will die „Heimath“ wiederum
als die Grundlage der öffentlichen Armenpflege
anerkannt wissen. Dazu waren noch ver-
schiedene Anträge gestellt, welche aber ins-
gesammt mit dem Antrag „Barnbüler“ dem
Herrn Reichskanzler als Material zu einer
Revision des Gesetzes über den Unterstützungs-
wohnort überwiesen wurden.

Sodann kam die Hamburger An-
gelegenheit an die Reihe. Bekanntlich stehen

die Hansestädte Hamburg und Bremen als
Freihäfen außerhalb des deutschen Zollgebietes.
Es ist aber das Streben des Herrn Reichs-
kanzlers dieselben dem Zollgebiete einzuverleiben.
Nach Art. 34 der Reichs-Verf. kann dies nur
dann geschehen, wenn die Hansestädte selbst
ihren Einfluß in die gemeinsame Zollgrenze
einzutreten, beantragen. Um nun namentlich
Hamburg zu einem solchen Entschluß zu be-
stimmen, wurden bereits im vorigen Jahre
verschiedene Maßregeln in Aussicht gestellt,
namentlich die Einverleibung der Vorstadt St.
Pauli in das Zollgebiet. Auch jetzt glaubt
man die geplante Verlegung der Zollgrenze
auf der Unterelbe in Verbindung bringen zu
sollen. Die Fortschrittspartei hatte daher durch
die Abg. Richter und Karsten einen Antrag
eingebracht, wonach der Reichstag erklären sollte,
„daß es weder dem bundesstaatlichen Verhält-
nisse, noch der Achtung vor dem geltenden
Verfassungsrecht entspreche, wenn der Bundes-
rath Aenderungen der Zolleinrichtungen vor-
nehmen sollte, lediglich zu dem Zwecke, um
einzelne Bundesstaaten in dem freien Gebrauche
ihres verfassungsmäßigen Rechts zu beschränken.“

Ueber diesen Antrag, zu welchem noch einige
andere Anträge, resp. Gegenanträge hinzukamen,
wurde am Mittwoch verhandelt, man erwartete
im Reichstag das Erscheinen des Fürsten Bis-
marck und war daher nicht wenig überrascht,
als sich bei Eröffnung der Debatte alsbald der
Staatsminister v. Bötticher erhob, um Namens
der verbündeten Regierungen gegen einen solchen
Antrag Verwahrung einzulegen und zu er-
klären, daß der Bundesrath es mit der Würde
der verbündeten Regierungen nicht für ver-
einbar halte, sich an der Berathung dieses An-
trages zu betheiligen. Herr von Bötticher ver-
ließ hierauf unter Protest das Lokal, gefolgt
von einigen Mitgliedern des Bundesraths; ein
Bevollmächtigter des letzteren war wie aus
Versehen im Saale zurückgeblieben, wurde aber
durch einen Diener hinausgerufen. So war
denn der Reichstag allein und verhandelte ohne
Bundesrath weiter. Der Abg. Richter be-

gründete seinen Antrag und der Hamburger
Abgeordnete Wolffson sprach für Aufrecht-
erhaltung der Freihafenstellung Hamburgs.
Hierauf wurde die Verhandlung auf den Frei-
tag (nach Himmelfahrt) vertagt. Inzwischen
wurde nun bekannt, daß der Reichskanzler mit
dem Hamburger Senat bereits einen Präliminar-
vertrag wegen Eintritts der Stadt Hamburg
in das Zollgebiet zu Stande gebracht habe.
Dies hat sich inzwischen bestätigt, wenn auch
die Zustimmung der Hamburger Bürgerschaft
(Volksvertretung) noch aussteht. Hierdurch war
den Reichstagsverhandlungen recht eigentlich die
Spitze abgebrochen und ein Antrag Windthorst
fand am Freitag eine große Majorität, wonach
eine Aenderung des bestehenden Zustandes so
lange nicht eintreten soll, als bis die zwischen
der Reichsregierung und Hamburg schwebenden
Verhandlungen über den Zollanschluß zu einem
endgiltigen Ergebniß geführt haben.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Heidelberg, 1. Juni. [Karlsru. Ztg.]
Unsere Stadt prangte gestern in schmuckem
Festgewand: ein bunter Fahnenwald, viele
Kranz, Blumen, Ehrenpforten, besonders aber
die von früh Morgens ab mehr und mehr in
den Straßen anschwellende, harrende Menge
verriethen die Theilnahme, welche die hiesige
Einwohnerschaft der neuen Garnison bei deren
Einzug entgegenbrachte. Gegen 11 Uhr traf
das Bataillon unter Führung des Hrn. Oberst-
lieutenant Suro unter den Klängen der von
Mannheim zu dem festlichen Akte entbotenen
Regimentsmusik hier ein. Am Reichsbilde der
Stadt wurden die Krieger von dem Stadtrathe,
Hrn. Oberbürgermeister Wilabel an der Spitze,
der Feuerwehr, allen hiesigen Vereinen und
einer dicht wogenden Menge sonstiger Ein-
wohner in begeisterter und herzlicher Weise be-
willkommnet. Die Begrüßungsworte des Hrn.
Oberbürgermeisters, die in dem Wunsche gipfelten,

Feuilleton.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Böttcher.

Alle Rechte vorbehalten. Reichs-Gesetz vom 11. Juni 1870.

(Fortsetzung.)

Ein sanfter Luftzug wehte über die Todten-
stätten und beugte die grünen Zweige des
zarten Lebensbaumes, der auf dem Grabhügel
gepflanzt war, tief auf den Nacken Selma's
hinab. Es war ihr, als würde ihre Seele
emporgehoben zu dem Aether des Lichts und
seltsame, erquickende Worte klangen melodisch
an das Ohr der verzagten Seele:

„O weine nicht und stille Deine Thränen,
So lange Gottes Auge für Dich wacht;
Beträume Deinen Kummer und Dein Sehnen
Stets unsres Gottes hoher Himmelsmacht.
Er wird von Deiner Trübsal Dich befreien,
Auf dunkle Nacht folgt neues Tageslicht;
Drum hör' der Abendwinde stilles Fiehn,
Das leih' und tröstend spricht: O weine nicht!“

Wie belebender Balsam drangen die Worte
an ihr Ohr, welche gleich einer Stimme vom
Himmel tröstend auf ihr Herz und Gemüth
wirkten. Doch schien diese Stimme einem ir-
dischen Wesen zu entstammen, das ihr längst
bekannt, ihrem Herzen längst sympathisch war,
und sie blickte auf, um sich zu überzeugen, ob

es nicht etwa nur ein Trugbild ihrer Phantasie
gewesen.

Nein, er war es, ihr Jugendfreund, ihr
Gespieler, den sie schon so lange sich herbei-
gehohlet, dem sie so lange schon ihren Kummer
hätte anvertrauen mögen. Waltherr war es, der
ihr bis hieher gefolgt, er war es, der sie zu
trösten suchte und der jetzt verlangend die Arme
nach ihr ausbreitete, um sie an sein Herz zu
ziehen, an welchem sie sich ausweinen, ihren
Kummer vergessen sollte.

Der silberglänzende Mond beleuchtete hier
eine Scene des Wiedersehens zwischen zwei
Wesen, deren Herzen sich unausgesprochen längst
zugehört und welchen dennoch die schonungslose
Hand des Schicksals so bittere Trennungstunden
zugebracht.

„Waltherr“, sagte sie, indem sie sich langsam
seinen Armen entwand, „ich weiß nicht, wie
Du hierher gekommen und will auch nicht
danach fragen; es beruhigt mich, daß ich jetzt
doch wieder Jemand in meiner Nähe habe, dem
ich mich vertrauen, dem ich meinen Kummer
mittheilen kann. Seitdem die gute Mutter
unter der Erde ruht, fühle ich mich ganz ver-
waist, denn mein eigener Vater scheint kein
Verständniß für das zu haben, was ich durch
meine in Gott ruhende Mutter fühlen und
empfinden gelernt. Möge Gott mir die schwere
Anklage verzeihen, aber mein Herz empört sich
gegen seine Absicht, die er gehegt, indem er
mich am heutigen Tage mit einem jungen
Manne, der sich seit kurzem in unserm Hause

aufhält, verloben wollte. Er selbst feiert heut
seine Verlobung mit meiner bisherigen Gesell-
schafterin, die er mir seit der Mutter Tode
zuerteilte und da wollte er gleich ein doppeltes
Verlobungsfest veranstalten. Ich habe allerdings
diese Zumuthung entschieden von der Hand
gewiesen, umsomehr, als ich den meiner lieben
Mutter schuldigen Respekt in Bezug auf die
Trauerzeit nicht hintenan sehen durfte; andern-
theils steht die Person, welche mir aufgezwungen
werden soll, wie überhaupt meine ganze Um-
gebung seit meiner Mutter Tode so wenig
meinem Herzen nahe, daß ich mich schon oft
weit, recht weit fortsehnte, und jedenfalls diesen
Gedanken auch schon in Ausführung gebracht
hätte, wenn ich nicht immer wieder an des
Vaters Pflichtgefühl appelliren zu müssen meinte
und auf eine Umkehr desselben rechnete. Nach-
dem der Vater in meinem festen Willen keinen
Zweifel setzen konnte, hat er dennoch in der
Stille seine eigene Verlobung auf den heutigen
Tag festgesetzt, die mir deshalb ganz unerwartet
und überraschend kam, und mir die bittersten
Thränen entlockte, weil ich nicht erwartet habe,
daß mein Vater in so kurzer Zeit die Mutter
vergessen könne.“

„O wie wohl ist mir“, fuhr Selma tief
aufathmend fort, „mich einmal von Herzen
ausprechen zu können; ich war es von jeher so
gewohnt, vor Dir keine Geheimnisse zu haben
und mich Dir gegenüber zu offenbaren, weil
ich weiß, daß Du verschwiegen und der Einzige
bist, der mich versteht. Du wirst hoffentlich
unseres Blattes aus.“

Des Pfingstfestes wegen fällt die nächste Dienstags-Nummer unseres Blattes aus.

es möge zwischen der Stadt und ihren neuen Bürgern das Verhältnis freundlichen, herzlichen Einvernehmens sich anbahnen und ungetrübt immerdar fortbestehen, erwiderte Hr. Oberstlieutenant Suro in herzlicher, von vielen jubelnden Zustimmungsrufen begleiteter Rede. Als dann setzte sich der Zug, der Stadtrath an der Spitze, in Bewegung, um durch die Hauptstraße zunächst nach dem Ludwigsplatze zu ziehen; fortwährend wurden Offiziere wie Mannschaften von freudigem Zuruf und zahllosen Blumenpenden begrüßt; auf dem Ludwigsplatze nahm der Regimentskommandeur, Hr. Oberst v. Gerhard von Mannheim, die Parade ab; in seiner Umgebung befanden sich u. A. auch die hier anwesenden Offiziere des hiesigen Landwehr-Kommando's, der Reserve und der Landwehr; hierauf erfolgte der Einzug in das neue Heim, die festlich gezeierte Kaserne. Heute gab die Stadt Heidelberg den Herren Offizieren und Beamten der neuen Garnison ein Festmahl im Museum (die Mannschaften selbst wurden von der Stadt in der Kaserne bewirthet); an demselben nahmen außer den geladenen Gästen u. A. viele hiesige Bürger, sowie eine große Anzahl von Universitätsprofessoren Theil. Mögen die von Hr. Oberbürgermeister Bilabel gestern Namens der Bürgererschaft, sowie die heute beim Festmahl im Museum von dem derzeitigen Prorektor, Hr. Geh. Hofrath, Professor Dr. Bartsch, Namens der Universität in feierlichem Toaste auf die anwesenden Vertreter der Garnison, die Herren Offiziere ausgesprochenen Wünsche, es möge die Garnison, Offiziere wie Mannschaften, in ein dauernd freundliches Verhältnis zu Stadt und Universität treten und besonders auch in gesellschaftlicher Beziehung ein herzlicher Wechselverkehr stattfinden, in reichem Maße sich erfüllen.

* Durlach, 2. Juni. Vor einigen Tagen flog einem hiesigen Taubenbesitzer eine Brieftaube zu, die folgende Zeichen auf der inneren Seite des rechten Flügels trägt:

Ornith. Gesellschaft No. 26.
Basel.

Carlsruhe
1881.

Deutsches Reich.

In der Wefermündung Rothjand fand am 25. Mai Nachmittags die Versenkung des vom Bauath Handes projektirten und von den schweizer Ingenieuren Bavier, Kunz und Weiß ausgeführten Fundaments für einen neuen Leuchtturm auf dem rothen Sande statt.

jetzt wieder bei uns bleiben und mich berathen und mir helfen, wenn ich je über meine Handlungsweise im Zweifel sein sollte?"

Balthar schaute sie regungslos an; er war ebenso überrascht wie erschüttert von dem Gehörten und ein tiefes Gefühl der Wehmuth und des Mitleids brach sich in seinem Herzen Bahn. Er ergriff Selma's Hand und schaute ihr lange und innig in die Augen.

"Selma", sagte er, "ich möchte Dir gern noch mehr sein, als nur ein Freund und Berather! Siehe, Du weißt, daß ich meine Mutter nie gekannt, und so lange die Deine lebte, hat sie mich mit so viel Liebe und Güte umgeben, daß ich sie stets als meine Mutter lieben und verehren werde. So lange ich denken kann, hat Deine Mutter jaßt ängstlich dafür gesorgt, daß ich einem Stande anerzogen werde, der auf Bildung und gesellschaftliche Stelle Anspruch machen darf, ja ich glaube, daß sie uns Beide für einander erzogen hat, denn wie oft hatte sie gesagt, daß sie ihre Kinder einst mit einander glücklich sehen möchte. — Wie unendlich glücklich würde ich mich schämen, wenn Du mir gestattest, den Deiner seligen Mutter schuldigen Dank dadurch abzutragen, daß ich deren Tochter das ganze Leben hindurch ein Berather und Beschützer sein darf. Beim allmächtigen Gott, Selma! es könnte mir keine Pflichterfüllung heiliger sein und leichter werden! Vertraue Dich mir an, sei mein eigen für das ganze Leben und mein Leben soll fortan nur Dir gewidmet sein! Erfülle den heißesten Wunsch

Es ist dies ein nach ganz neuer Art ausgeführtes Bauwerk, ein 23½ Meter hoher Eisen-cylinder von einer halben Million Kilogramm Gewicht, der mittelst pneumatischen Betriebes 15 Meter weit in den Grund eingesenkt wird, in dem der Caïsson von Wasser entleert und mit Beton ausgefüllt wird. Der auf dem Fundament zu errichtende Thurm wird eine Höhe von 80 Fuß erreichen und im Herbst 1882 vollendet sein.

Die elektrische Eisenbahn in Lichterfeld bei Berlin, welche die Verbindung zwischen dem Bahnhofe Lichterfelde und der Hauptkassettenanstalt herstellt, soll sich während der nur kurzen Zeit ihres Betriebes doch schon so vortreflich bewährt haben, daß man mit dem Projekt der Weiterführung dieser Bahn sich bereits beschäftigt. Es ist der Plan vorhanden, diese Bahnlinie bis nach Teltow, bezw. bis nach Potsdam zu erweitern und sind die Verhandlungen wegen dieser Bauausführung nicht nur eingeleitet, sondern bereits soweit gediehen, daß ein baldiger Abschluß derselben nahe bevorsteht. Besondere Schwierigkeiten sind bei der Ausführung dieses Projektes nicht zu überwinden.

Vom Rhein wird geschrieben: Aus den Grenzorten der Rheinprovinz und Westfalens kommen neuerdings wiederholt Nachrichten von dem Auftauchen holländischer Werber. Die niederländische Regierung braucht für ihre Kolonialarmee fortwährend Truppen, da sich dieselbe ausschließlich aus Freiwilligen rekrutirt, und so werden namentlich Ausländer zu jeder Zeit für den Dienst in Ostindien angenommen. Die Dauer der Verpflichtung beträgt 6 oder 4 Jahre; im ersteren Falle erhält der Freiwillige 200 fl., im letzteren 100 fl. als Handgeld. Nach 12jährigem Dienste erhält er eine Pension, welche für den Korporal von 200—320 fl., für den Gemeinen von 220—380 fl. u. s. w. steigt. Das alles klingt für den Abenteuer suchenden Mann eines jungen Mannes, dem es in der Heimath nicht gefällt, oder der daselbst keine Arbeit findet, recht verlockend; aber die Rechnung ist ohne die Werber und ohne das mörderische Klima gemacht. Die Ersteren wissen dem Vertrauensseligen, der in ihre Hände gefallen ist, einen großen Theil des Handgeldes abzunehmen, und das letztere sorgt dafür, daß die an gemäßigten Himmelsstriche gewöhnten Fremden sich nicht so lange in den holländischen Kolonien aufhalten, um die zugesicherte Pension genießen zu können.

In Diebach bei Hammelburg litt ein Bauer an Verstopfung und kam auf den Ge-

meines Herzens, Selma, und Du erfüllst damit zugleich den Deiner — unserer Mutter?!"

"Es sei", jagte Selma tiefbewegt nach kurzer Pause. "Ich hätte wohl auch sonst in keines Andern als in Deine Hand mein Schicksal gelegt. Ich erfülle damit zugleich den eigenen Wunsch meines Herzens, und rufe für meine Worte die liebe Mutter im tiefen Grabe als Zeugin auf, daß ich mich Dir anvertrauen, Dir für das ganze Leben angehören will!"

Er hatte sie auf's Neue in seine Arme geschlossen und ein langer, inniger Kuß besiegelte ihren Bund. Hierauf knieten sie noch einmal nieder, um Gottes und der Mutter Segen herabzustehen zu ihrem Verlobniß. Der Geist der Mutter schwebte erklärend um ihre Häupter und ihr Gebet verstieg sich in die unendlichen Regionen des Weltalls, hinauf zu den Sternen. Dort oben sangen die Engel eine Jubelhymne zur Verlobung am Grabe der Mutter!

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Die Schlachtgefilde des deutsch-französischen Krieges soll demnächst auch ein bayerisches Denkmal schmücken. In Neustadt in der Pfalz hat sich bereits vor längerer Zeit zu diesem Zwecke ein Komitee gebildet, dessen Absicht von den bayerischen Kriegervereinen sehr lebhaftes Sympathie entgegengebracht wird. Jedoch soll das Denkmal nicht, wie es in dem Plane des Neustädter Komitees liegt, bei Wörth

errichtet werden, sondern in der Nähe Fröschweilers, wo hauptsächlich die sog. „blauen Teufel" sich ihre Vorbeeren holten.

Mit der Herstellung einer prachtvollen Gruppe aus weißem Marmor, die verstorbene Großherzogin Alice von Hessen-Darmstadt und deren Tochter darstellend, ist, wie aus London berichtet wird, der Bildhauer Boehm beschäftigt. Die Großherzogin und ihre Tochter liegen schlummernd auf einem Ruhelager, das Kind vom linken Arm der Mutter umschlungen. Das Skulpturwerk, welches Aehnlichkeit mit dem jüngst im Mausoleum in Frogmore errichteten Denkmal der verewigten Fürstin hat, ist für den Großherzog von Hessen-Darmstadt bestimmt und wird nach seiner Vollendung nach Darmstadt gesandt werden.

In den Abendconcerten der Frankfurter Ausstellung machte ein ganzes Heer von Fröschen, durch die Musiklänge animirt, den 65 Künstlern der Bilse'schen Kapelle eine sehr störende Concurrenz. Da entsandte das Comité der Ausstellung zwölf große Hechte in den Fröschweiher und setzte zur Vertilgung der kleinen Fröschbrut noch ein Duzend Enten in den dem Musiktempel gegenüber liegenden Teich. Seitdem ist das Fröschconcert wie abgeschnitten, das vorher keiner Angel, keiner Einschüchterung weichen wollte. „Practisch" ist die Parole der Ausstellungs-vorstände.

Frankreich.

Die Rechnung, welche die Franzosen für die in Tunis geholte „Gloire" bezahlen müssen, beläuft sich recht hoch. Die Ausgaben für den tunesischen Feldzug werden sich nämlich einer Mittheilung des Referenten für das Kriegsbudget, Abg. Laufre, am 19. Juli ungefähr auf 14 Mill. belaufen einschließlich der Kosten der Heimführung der Truppen, sowie 1½ Mill. für unvorhergesehene Ausgaben. Theuere Rhumirs!

Aus Paris verlautet, daß aus Algier schlimme Nachrichten vorliegen. Alle Araber Nordafrika's scheinen in Gährung; man fürchtet eine allgemeine Erhebung. Gambetta's Organ „la Republique" prophezeit, daß der Kampf ein hartnäckiger und blutiger werden dürfte.

Italien.

Der Papst soll nächstens eine interessante Nachbarschaft erhalten. Der Erzhelive will nämlich mit seinem Harem von Neapel in die Nähe des Vatikan's übersiedeln. Derselbe hat bekanntlich im vorigen Jahre einen Palast in Smyrna gemiethet, da er sich dort dauernd niederlassen wollte. Diesen Palast ließ er auf's Luxuriöseste einrichten und in demselben auch, obgleich er jetzt nur 40 Frauen hat, dennoch 80 Frauengemächer herstellen. Wahrscheinlich gedachte er seinen Harem später bedeutend zu vergrößern. Vor einigen Wochen ließ ihm jedoch der Sultan sagen, daß er ihm die Niederlassung in Smyrna nicht gestatten könne. Nicht daß Abdul Hamid die Haremwirthschaft gar so sehr hassen würde, aber er wollte aus politischen Motiven den Erzhelive nicht in der Nähe seiner Hauptstadt haben. Da ihn nun der Khalif nicht in seiner Nähe dulden will, so entschloß sich Ismail Pascha, sich in der Nähe des Papstes anzusiedeln, und unterhandelt jetzt, wie die römischen Blätter melden, wegen des Ankaufs eines nahe dem Vatikan gelegenen Palastes.

Rußland.

Die Gesundheit der jungen Kaiserin von Rußland soll ihren Verwandten ernstliche Besorgniß einflößen, und die Prinzessin von Wales, ihre Schwester, soll sich, wie der Clairon meldet, täglich ein Bülletin der sie behandelnden Aerzte schicken lassen. Das Nervensystem der Czarin soll durch die furchtbaren Ereignisse der letzten Zeit und die Angst, in denen sie seitdem lebt, gänzlich zerrüttet sein.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Beaufsichtigung des Hausirhandels mit Vieh betr.

Nr. 6481. Wir bringen nachstehende Verordnung zur allgemeinen Kenntniß.

Die Bürgermeisterämter der Gemeinden, in welchen Viehhändler wohnen, werden veranlaßt, diese Vorschrift denselben persönlich zu eröffnen.

Durlach den 1. Juni 1881.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Verordnung.

Die Beaufsichtigung des Hausirhandels mit Vieh betr.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche nahezu erloschen ist, treten an Stelle der Verordnung vom 28. März l. J. folgende Bestimmungen:

Der Führer oder Treiber von Rindvieh, Schweinen oder Schafen, welche im Umherziehen feil geboten oder zum Wiederverkauf angekauft werden, muß entweder ein thierärztliches Zeugniß über den Gesundheitszustand der Thiere oder ein Zeugniß der Ortspolizeibehörde bei sich führen, welches bestätigt, daß die Thiere aus Ortschaften kommen, die von Viehseuchen frei sind. Die Zeugnisse sind fünf Tage gültig, sie müssen jedes Stück Rindvieh nach Geschlecht, Alter, Farbe und Abzeichen bezeichnen und die allgemeinen Merkmale der Schweine oder Schafe enthalten.

Karlsruhe den 19. Mai 1881.

Großh. Ministerium des Innern.
Turban.

Buch.

Die Anlage der Tabakpflanzungen betreffend.

Nach §. 22 Ziff. 1 des Tabaksteuergesetzes vom 16. Juli 1879 und §. 23 Abs. 2 der Bekanntmachung, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 25. März 1880 sind die Tabakpflanzungen auf denjenigen Grundstücken, bezüglich deren die Steuerbehörde nicht schon vor der Zeit der Anpflanzung des Tabaks die Anwendung der Flächensteuer ausdrücklich angeordnet hat, in geraden Reihen mit gleichen Abständen der einzelnen Pflanzen von einander innerhalb der Reihen und mit gleichen oder gleichmäßig wiederkehrenden Abständen der Reihen von einander anzulegen.

Ferner darf nach §. 22 Ziff. 2 des Gesetzes auf solchen Grundstücken Tabak nicht mit andern Bodengewächsen gemischt gebaut werden; jedoch ist bei gänzlichem Ausfall der Tabakpflanzen auf einer mindestens vier Quadratmeter haltenden Fläche der Nachbau anderer Gewächse auf dieser Fläche gestattet.

Versehlungen gegen diese Vorschriften des Gesetzes werden nach §. 40 Abs. 1 des Gesetzes mit entsprechenden Ordnungsstrafen, welche sich bis auf 150 Mark belaufen können, geahndet werden. Unbeschadet dieser Ordnungsstrafen kann die Steuerbehörde nach §. 40 Abs. 2 des Gesetzes die Beobachtung der genannten Vorschriften durch Androhung und Einziehung von executorischen Geldstrafen bis zu 300 Mark erzwingen, auch das zur Erledigung Nöthige auf Kosten des Säumigen beschaffen.

Um die Pflanzler möglichst vor Schaden zu bewahren, werden die Bürgermeisterämter der tabakbautreibenden Gemeinden veranlaßt, Vorstehendes auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen mit dem Anfügen, daß sich die Pflanzler wegen etwaiger Zweifel über die Auslegung der gesetzlichen Vorschriften rechtzeitig an die Organe der Steuerverwaltung zu wenden haben, welche die erforderliche Auskunft ertheilen werden.

Dies wird auf Anordnung Großh. Zollverwaltung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Durlach den 1. Juni 1881.

Großh. Oberverwalter.
Rebel.

Heu-Grasversteigerung.

[Durlach.] Der diesjährige Heu-Graswuchs von den ärarischen Wiesen auf Singener Gemarkung, ca. 6 Hektar, wird am

Montag den 13. d. M., Vormittags halb 9 Uhr, jener von denen auf Kleinsteinbacher Gemarkung, ca. 3 Hektar, am nämlichen Tage, **Vormittags 11 Uhr,**

jodann jener auf Wilferdinger Gemarkung, ca. 9 Hektar, am **Dienstag den 14. d. M., Vormittags halb 9 Uhr,** auf dem Plage selbst, ferner jener auf Durlacher Gemarkung von den Ziegellöcherwiesen und der Hubwiese, ca. 22 Hektar, am

Mittwoch den 15. d. M., Vormittags halb 8 Uhr, endlich jener von der großen Brühlwiese und den Käserben, ca. 20 Hektar, am

Freitag den 17. d. M., Vormittags halb 8 Uhr, auf dem Rathhause in Grözingen loosweise gegen solide Bürgschaft auf Martini d. J. zahlbar versteigert.

Durlach den 1. Juni 1881.

Großh. Domänenverwaltung.
Rebel.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung zur Gras-Versteigerung.

Stadtgemeinde Durlach und Almendbesitzer lassen an nachbenannten Tagen das Heu- und beziehungsweise das

Dehndgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Steigerung auf dem Plage selbst verkaufen:

Dienstag den 7. Juni:

Matzwiesen — hinter Aue — Mastwaide — Gänswaide — Hummelwiesen — Apothekerstück — Reiberplatz — Hinterwiesen — Kleestück — Plotterwiesen — Dreieck bei der Untermühle; 50 Hektar.

Mittwoch den 8. Juni:

Hubwiesen (kurze Stücke, Tränkbühl, Heg- und Thorwartswiesen) — Zwingelwiesen — Nachtwaide an der Pfinz; 60 Hektar.

Donnerstag den 9. Juni:

Neuwiesen; 40 Hektar.

Freitag den 10. Juni:

Zimmerplatzwiesen — Rennichswiesen — Nachtwaide am Entenkoy — Tagwaide; 34 Hektar.

Samstag den 11. Juni:

Brüchleinswiesen — Wiesen beim Brunnenhaus und an der Breitengasse; 6 Hektar.

Montag den 13. Juni:

Füllbruchwiesen (auf die Pfinz, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Dienstag den 14. Juni:

Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Gözenstück, Hasnerainale); 27 Hektar.

Mittwoch den 15. Juni:

Am Elsmorgenbruch — bei der Schleismühle — bei der ehemaligen Landbaumschule — am Dornwäldle — Speckwiesen; 40 Hektar.

Die Steigerung beginnt am 7. Juni Vormittags 8 Uhr, am 11. Juni Nachmittags 2 Uhr, an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.

Durlach den 9. Mai 1881.

Der Gemeinderath:

C. Friderich. Siegrist.

Grözingen.

2. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag, 20. Juni,

Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Grözingen die zum Nachlasse des Johann Holz (Christian Sohn) und der Wittwe Holz, Magdelene geb. Arbeit, gehörigen Liegenschaften Durlacher Gemarkung:

- 1) 6 Acker (in der Bein, im Gies, im Thiergarten, in den Kastenäckern, auf dem Thurmberg), zusammen taxirt zu 1480 Mk.;
- 2) 1 Wiese in den Lochwiesen, tag. zu 80 Mk.;
- 3) 3 Weinberge (im Schälweg, Lichtenberg und Hirschenhalben), zusammen taxirt zu 225 Mk.;

nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht geboten wird.

Durlach, 31. Mai 1881.

Schultzeis, Notar.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag den 4. Juni,

Vormittags 9¹/₂ Uhr, bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör wird von einer kinderlosen Familie zu mietzen gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Sommerstoffe

für Herrenanzüge, ditto für Knabenkleider unter Garantie für wasch- und lichtecht empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Extra feinen weißen Sosenstoff, besonders für die Herren Militärs, empfehle billigt.

Julius Hochschild,
Adlerstraße 9.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht auf Johanni eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Laufmädchen oder eine Lauffrau wird sogleich gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Blaukleid, 1 Viertel, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Antrag.

Zwei freundliche Wohnungen von je zwei Zimmern mit Zugehör, mitten in der Stadt, mit oder ohne Möbel sind sogleich, oder auf den 23. Juli zu vermietzen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Klee, ewiger, 3 Viertel, im Lerchenberg, sind zu verkaufen. Zu erfragen Adlerstraße 10.

Klee, ewiger, 1 Viertel, ist zu verkaufen, kaufen Herrenstraße 30.

Zwei solide Arbeiter können Kost u. Wohnung haben Schlachthausstraße 2.

Kathol. Kirchenchor.
Heute (Freitag) Abend 8 Uhr:
Gesangsprobe im bekannten Lokal.

Lyra.

Samstag, 4. Juni, Abends
7/9 Uhr:
Monatsversammlung.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Merinken

mit Schlagrahm,
Baselnkuchente
Wiener Torte,
Früchten-Torte,
Kästchen,
Hefenbund
(Samstag und Sonntag),
Thee- und Kaffee-Bakwerk
bei
Ludwig Reissner.

Öffentliche Abbitte.

Die Beleidigung, welche ich auf
dem Durlacher Wochenmarkt gegen
Christof Rittershofer von
Durlach ausgesprochen habe, nehme
ich hiermit als unwahr zurück.
Grözingen, 1. Juni 1881.
Karl Durst Frau.

Cölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Seilbrunn,
welches amtlich geprüft und durch
seine heilsamen Wirkungen bei
Augenleiden u. geschwächten Nerven,
sowie als vorzügliches Toilette-
Mittel weltberühmt geworden ist,
empfiehlt bei jegiger Badezeit in
Flaschen à 35 und 65 Pf.
Alleinverkauf für Durlach bei
Herrn F. W. Stengel.

Im **Gasthaus zum Bahn-**
hof im 2. Stock werden billigt
abgegeben: Ein gutes größeres und
mehrere kleinere Fässer, zwei
größere Zuber, zwei eichene
Tröge, ein Verschlag, eine
kleine Backmulde, Körbchen,
Waschtisch, Gewehre, Re-
geweihe, Zinngeschirr, Bil-
der, Flaschen, Delkrüge etc.

Verbesserte Cheerseife

aus der königl. bayerischen Sof-
parfümeriefabrik von C. D.
Wunderlich, Nürnberg.
Bewährt und von vielen Ärzten
empfohlen gegen Unreinheit des
Leints, Sommerprossen, Kopf-
schuppen, Grind, Flechten, Schwitzen
der Füße, selbst Krätze etc.
Zu haben à 35 Pf. bei Herrn
F. W. Stengel.

Diekrüb-Seklinge,

sehr schöne, starke, hat zu verkaufen
A. Bek auf dem Schloßchen.

[Durlach.] Am
Dienstag den 7.
und Mittwoch
den 8. Juni
Zieglerwaaren-
& Kalkausnahme
bei Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Zur Beförderung
von Auswanderern
nach Nord- u. Süd-
Amerika empfiehlt sich
Der Bezirksagent:
Hirsch Fried
in Jöhlingen.

[Durlach.] Meine Wohnung ist: Hauptstraße 37
im Hause der Frau Wittve Morlock. Sprechstunden
Vormittags von 8-9 u. Nachmittags von 2-4 Uhr.
Stabsarzt Dr. Heimlich,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Deutscher Phönix.

Zum Abschluß von Feuer-Versicherungen empfiehlt sich
Julius Doeffel,
Agent für den Amtsbezirk Durlach.



Lager=Bock

heute (Samstag) Abend Anstich.
Bierbrauerei Heuß.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Erlaube mir, einem geehrten Publikum
von Durlach und Umgegend die ergebene Anzeige zu
machen, daß ich mich am hiesigen Platze, im Hause des
Herrn Diez zum Badischen Hof, als

Kürschner und Mützenmacher

niedergelassen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine verehrlichen
Kunden nur mit solider Arbeit und billigster Berechnung
zu bedienen und bitte bei vorkommendem Bedarf um
gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll

Paul Buchel, Kürschner.

Annahme von Pelz- und Wollwaaren zur
Aufbewahrung gegen Mottenfraß.

Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden
Artikel werden prompt und billigt besorgt. D. D.

Amalienbad Durlach.

Pfingstmontag den 6. Juni findet
Großes

Tanz-Vergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

K. Weisz.



Hotel Carlsburg.

Kommenden Pfingstmontag, den 5. Juni, findet bei
günstiger Witterung ein

Garten-Concert

statt, ausgeführt von der Durlacher Stadtkapelle, wozu ergebenst
einladet

J. Rothe Wlb.

Eintritt 20 Pf. Anfang 3 Uhr.

Grözingen. — Bierbrauerei Derndinger.

Am Pfingstmontag, den 6. Juni 1881, findet bei mir in
den neu hergerichteten Anlagen

Garten-Musik

statt, wobei ein guter Stoff Lagerbier verzapft wird; zu gutigem
Besuch wird ergebenst eingeladen.

**Stahlsensen, Sichel, Mailänder
Sandwekzsteine, amerikanische Heu-
und Dunggabeln empfiehlt**

Gustav Schmidt,

Reitenschmied hinter dem Rathhause.

Berghausen. — Bahnhof.
Pfingstmontag, 6. Juni, findet
Tanz-Vergnügen
statt, wozu freundlichst einladet
A. Reichenbacher.

[Durlach.] Vorgerückter Saison
wegen verkaufe ich meiner **Gut-
Vorrath** zu herabgesetzten Preisen;
Damenhüte, ungarirt, 1 Mk.,
Kinderhüte, gutes Geflecht, 60 Pf.

Achtungsvoll
S. Bassinger,
Mittelstraße 6.

Herrenkleidung

wird unzertrennt gefärbt ohne ab-
zufärben: Rock, Reberzieher 2 bis
3 Mk. Frauenkleid zu färben
und drucken 2 Mk. 30 Pf. An-
nahme bei Frau A. Reheba.

Winter-Schinken,

etwa 100 Stück, hat zu verkaufen
Meßger **Friedrich Philipp**
1 Spitalstraße 1
in Durlach.

Codes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und
Bekanntem theile ich die traurige
Nachricht mit, daß heute
Morgen 3 Uhr meine liebe
Mutter

Elise Bürck
geb. Bär

nach längerem Leiden sanft
verschieden ist.

Durlach, 3. Juni 1881.

Elise Bürck.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 5. Juni 1881.
1. Pfingstfest.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Dehan Bechtel.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.
2) In Wolfartsweier:
Herr Kand. Philipp.
Montag den 6. Juni 1881.
2. Pfingstfest.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Kand. Philipp.
2) In Wolfartsweier:
Herr Dehan Bechtel.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 5. Juni. 78. Ab.-Vorst.
Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel,
Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz
in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen
bearbeitet von C. A. Görner. Musik von
Stiegmann. Anfang 6 Uhr.

Montag, 6. Juni. 5. Gastspiel der
Kammerjägerin Fr. Bianchi. 16. Vorst.
außer Ab. **Das Glöckchen des Eremiten,**
komische Oper in 3 Akten nach dem Fran-
zösischen des Volroy und Cormon. Deutsche
Bearbeitung von G. Ernst. Musik von
Aimé Maillart.

Donnerstag, 9. Juni. 6. Gastspiel der
Kammerjägerin Fr. Bianchi. 17. Vorst.
außer Ab. **Marie die Tochter des Regi-
ments,** komische Oper in 2 Aufzügen von
Saint-Georges und Bayard, überfetzt von
K. Gollmitz. Musik von Donizetti.

NB. Die bisher für obige drei Tage
gemachten Vormerkungen gelten nur für
diese Tage, d. h. die Vormerklisten werden
nicht auf die obigen Vorstellungen gewechselt.
Abbestellungen sind nur zulässig, wenn
solche bis 12 Uhr des der Vorstellung vor-
hergehenden Tages eingehen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Geboren:
30. Mai: Marie, Bat. Ulrich Hege, Guts-
pächter vom Lamprechtshof.
2. Juni: Johann Ludwig und Karl Adolf
(Zwillinge), B. Johann Sutter,
Zimmermann.
Gestorben:
1. Juni: Wilhelmine Karoline Raquot,
ledige Näherin, 23 Jahre alt.
3. " Elise geb. Bär, Wittve des
Apothekers Johann Jakob
Bürck, 71 Jahre alt.

Redaktion: Druck und Verlag von A. Dops, Durlach.